



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierdtes Capitl. Die vierdte Gattung der Erforschungen. Für Geistliche
Persohnen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

anderen Orth / ruffe die Gnad des H. Geistes an / vnd die Fürbitt deiner H. Patronen / damit du diese Übung mit Frucht verrichten / vnd den Willen Gottes / vnd deiner Seelen Stand vollkommen erkennen mögest. Darauff bezeichne dich mit dem Zeichen des H. Creuzs / vnd einweders knyend / oder stehend / oder sitzend / oder in deinem Zimmer auff vnd ab spazierend / wie es dir stieglicher wird vorkommen / fange an über die vorgeschribne Puncten dich selbst zu erforschen.

Zum ersten / derohalben erforsche / vnd frag dein Gemüth / von welchen vnordentlichen Anmutungen es bisshero zum meisten seye überwunden / vnd gepeyniget worden? vnd es wird dir antworten / da seyest erstlich von der vnordentlichen Lieb zu diser / oder jener Creatur nicht wenig geplagt worden / daher dann so vilfältige fleischliche Gedancken vnd Versuchungen in deinem Herzen entsprungen / so vil vnnutzes Geschwäg getrieben / vnd so vil Reglen / auß Furcht diese Person zu verletzen / oder andere geliebte Sachen zu verlassen / seyn übertreten worden. Hernach habe dir auch nicht wenig die vnordentliche Begierd der zeitlichen Güter vnd Wollust zu schaffen geben; daher dann so grosser Fürwitz der Augen / Vnmässigkeit in Speiß vnd Trancck / vnd andere dergleichen böse Würckungen entsprungen. Weiters so habe dir auch die Furcht (sonderlich mit der du gefürchtet hast / den Menschen zu missfallen) nicht wenig Übel verursacht / seyntmal daher kommen / daß du so vil gute Werck unterlassen / so oft die Reglen übertreten / dein Ambt nicht / wie es sich gebührt hat / verricht

richter/ vnd offermahl wider deine Oberen vnd Mits
brüder / oder Mitschwestern gemuriet hast. Eestlich
so habe dir vil Vnruhe der Zorn gemache / dahero
dann geschehen/das du so offte ein Widerwillen wider
deinen Neben-Menschen geschöpfft / so offte ihne mit
rauchen vnnnd bissigen / ja wol auch Schmahworten
angefahren; vnd neben diesem allem so offte rachsgerige
Gedancken geschöpfft hast.

Zum andern erforsche / was für ein Wurzel diser
vnordentlichen Anmuthungen seye / auß welcher sie
entspringen. Das nemlich sie alle auß der Blind-
heit der Seelen herzhören/dieweil du weder dich selbst
/ noch die Geschöpff / noch de Schöpffer erken-
nest / wie du soltest. Dann wann du dich selbst er-
kennest / so wurdest du dich auff das höchste hassen;
weil du deinen Gott / liebe Freund / vnd dich selbst so
offte mit sündigen beleidigt / vnd nicht allein aller vn-
endlichen Güter beraubt / sondern noch darzu das grös-
ste Vbel vnd ewige Peyn durch die Sünd verursa-
chet hast. Wann du dich aber hassetest / so wurdest
du dir selbst alle Freud vnd Wollust versagen / dich
auff das höchste verfolgen/begehren von anderen ver-
acht vnd geschmährt zu werden / vnd über die jenige /
die dich verfolgen / oder beleidigen / nicht allein nie
erzürnen / sondern sie für deine beste Freund vnnnd
Guthäter halten. Weiter wann du die Geschöpff/
vnd sonderlich die Wollust vnd Ehren recht erkenne-
test / nemlich wie entel / falsch / schlecht / kurz / vnd
schädlich dem Leib vnd Seel sie seyen / so wurdest du
gewißlich dieselbe verachten / vnd mit dem H. Paulo
für Roth halten / damit du Christum gewinnerest.

Letztlich wann du deinen Schöpffer recht erkennest / wie nemlich in ihme als in einem Brunnen alles Gut auff vnendliche Weis gefunden werde / tourdest du gewislich alle Lieb auff ihne wenden / vnd mit dem H. Michael auffschreien; Wer ist / als wie Gott. Oder mit dem H. Vatter Francisco: O mein Gott / vnd alles. Weil dann auß diser Wurzel der Vnwissenheit alle dise deine vnordentliche Begirten entspringen / ist leichtlich zu erachten / wie sehr du dich besteißen sollest / dise Wurzel hinweg zu raumen / damit du zugleich auch alle vnordentliche Lieb deiner selbst (welche nach Zeugnuß des Gottseligen Thomæ von Kempis / dir mehr schadet / als alle andere Geschöpff der Welt) vnd schädliche Begirten der zeitlichen Güter auß dem Herzen werffest / dann wie abermal gemelter Thomas von Kempis weißlich vermercket / so hilfft wenig zu Ruhe vnd Frid des Herzens / daß man die begehrte Sach erlange; sondern ist vilmehr zu disem Zihl nutzlich / vnd vonnöthen / daß man die Begird derselben auß dem Herzen heraus reiffe.

Zum dritten bedencke / was für Mittel zu Aufreung diser Wurzel du anwenden sollest / nemlich das / weil das Widerspil mit dem Widerspil nach Rath der Gelehrten zum süeglichsten vertriben wird / auch du kein süeglicheres Mittel haben könnest / als die wahre Erkandnuß deiner selbst / der Geschöpff / vnd des Schöpffers. Dise Erkandnuß aber / gleich wie andere Wissenschaft muß durch drey Mittel erhert werden. Deren das erste ist die Gnad Gottes / vnd Fürbitt der H. Gottes / sonderlich der
glora

glorwürdigen Mutter Gottes / von welchen dero
 halben diese Erkandnuß ohn Vnterlaß soll begehre
 werden. Das andere ist die öfftere Betrachtung /
 vnd innerliche Gemeinschaft mit GDeo / dann allda
 wird die rechte Schul / vnd wahrer Lehrmeister ge-
 funden / von welchem man sich selbst vnd andere
 Ding erkennen lehrnet. Das dritte ist ein fleißiger
 vnd beständiger Brauch der Erforschung des Ge-
 wissens / dann diese ist gleichsam ein Spiegel / in wel-
 chem man die Abscheulichkeit seines eignen Gewis-
 sens / die Falschheit vnd Eitelkeit der irdischen Gü-
 ter / die Größe vnd Süßigkeit des allerhöchsten Guts
 erkennet; dahero daß wahr wird der gemeine Spruch:
Nach verkoster Süßigkeit der geistlichen Freu-
den wird abgeschmackt aller fleischlicher Wohl-
lust. Vnd diese drey Mittel sollen vmb so vil fleißi-
 ger gebraucht werden / je mehr sich der böse Feind be-
 mühet / vns von fleißigem Gebrauch derselben abzu-
 halt / als welcher wol weiß / daß / gleich wie die fleischa-
 liche Lieb auß öffterer Gemeinschaft sehr gemehret /
 vnd derohalben von geistlichen Vätern starck wider-
 rathen wird / also auch die geistliche Lieb durch öfftere
 Gemeinschaft sehr zunemmet / weil man auff diese
 Weiß jederzeit mehr vnd mehr Ursachen zu lieben
 findet / vnd die Süßigkeit der Göttlicher Lieb von Tag
 zu Tag mehr versuchet. Dahero dann recht vnd
 wohl der H. Augustinus allein diese zwey Stuck ohn
 Vnterlaß von GDeo begehre: **Herz / gib / daß**
ich mich / vnd dich erkenne. Dieses derohalben
 begehre auch du vnablässlich / so wirst du das er-
 wünschte Ziel erlangen / vnd in kurzer Zeit von dei-

nen bösen Anmuthungen ledig werden. Letztlich beschliesse diese Übung mit einem Gespräch / vnd Erweckung vnterschiedlichen Anmuthungen (welche auch in wehrender Übung / wo es die Sach vntd. Gelegenheit erfordern wird / sollen eingesprenget werden) vnd bette darauff ein Bitter vnser.

Andere Erforschung.

Von Bewahrung der fünff Sinnen des Leibs.

Zum ersten erforsche dich / wie du dich gehalten in Bewahrung der Augen. Ob du sie gemeiniglich niedergeschlagen auff die Erden / wie sich gebührt? Ob du fürwitziger Weiß deines Neben Menschen Gebärden / Sitten / Thun vnd Lassen / oder andere Sachen besichtiget? Ob du des andern Geschlechts Persohnen in dem Gesicht / oder Händen / oder andern Theilen des Leibs ohne Noth beschauet?

Zum andern erforsche / wie du dich gehalten in der Ohren Bewahrung? Ob du gern neue Zeitungen / vnd anderes vnnützes Geschrey oder Geschwätz gehört? Ob du dem Ehrabschneiden oder Murzen leicht das Gehör verlyhen? Ob du dein eignes Lob mit Freuden vnd Wollust angehört? Ob du das Wort Gottes vnd geistliche Gespräch gern / vnd mit Frucht angehört?

Zum dritten erforsche / wie du dich gehalten in Bewahrung des Geschmacks? Ob du vor vnd auff

auffer

außer der Zeit ohne Erlaubnuß geessen oder getruncken? Ob du den köstlichen vnd säftigern Speisen nachgetracht? Ob du im genieffen der Speiß vnd Franck das Zihl vnd Maß überschritten? Ob du nicht gar zu begierig geessen vnd getruncken habest? Ob du zu mehrerem Wollust Gewürz vnd andere dergleichen Sachen zur Speiß oder Franck gebrauchet?

Zum vierdten erforsche / wie du dich gehalten in Bewahrung des Geruchs? Ob du Blumen vnd dergleichen Sachen abbrechest / allein den Geruch zuerlustigen? Ob du vmb gleicher Ursach Willen Balsam / oder andere dergleichen schmeckende Sachen bey dir tragest? Ob du das üble natürliche Gestanck anderer Personen (komme es her / wo es wolle) mit Gedult vnd Lieb übertragest?

Zum fünfften erforsche / wie du dich in Bewahrung des Anrührens gehalten? Ob du gar zu begierig linde Kleyder / oder Bether suchest? Ob du die Hiß vnd Kälte gedultig übertragest? Ob du zu seiner Zeit den Leib mit härinen Kleydern oder Geißten castest? Ob du dich / oder andere leichtlich vnd ohne Noth an einem blossen Glid / wann es schon nur am Haupt / oder Hand ist / berührest?

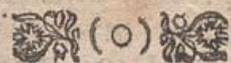
Zum sechsten bedencke / wie vil daran gelegen seye / daß du dise fünff Sinn mit höchstem Fleiß bewahrest. Erstlich / dieweil dise fünff Sinn gleichsamb die Pfordten des Schloß der Seelen seyn. Gleich wie derothalben der Feind ein Schloß nicht einnehmen kan / wann er nicht zu dem Thor hin-

ein

ein gelassen wird; also wird der böse Feind so lang die Seel nicht überwinden können / so lang diese Pflichten wol bewahret. Zum andern / dieweil sie ist ein Mutter der Andacht / wie sie ein Gottseeliger Heillicher zu nennen pflegt; dann wann du dich selbst erforschen wilt / woher die Zerstreungen vnd Trostlosigkeiten des Gemüths kömen / wirst du warhafftig befinden / daß sie auß nachlässiger Bewahrung der Sinnen entsprungen seyn. Dahero gemeinlich die andächtige Personen an finstere oder absonderliche Orth sich verfügen / damit sie die fünf Sinn / vnd folgendes auch die Andacht desto leichter bewahren mögen. Zum dritten / dieweil sie ist ein Brunnen der innerlichen Ruhe / Freud / vnd Süffigkeit / mit welcher der allmächtige Gott vmb so vil häufiger das menschliche Herz anfüllet / je mehr er dasselbe von sinnlichen vnd äußerlichen Ergößlichkeiten / vnd Bollüsten läer findet. Zum vierdten / dieweil durch diese Bewahrung der Mensch ein grosses Anzeigen seiner inwendigen Tugend vnd Heiligkeit hinderlaßt; dann gleich wie wann einer ein Kisten oder Truhnen mit vilen Schloßern bewahret findt / alsbald schließt / es müssen sehr köstliche Güter darinnen verborgen ligen / also auch wann man sibet einen Menschen / der seine fünf Sinn fleißig bewahret / kan man sehr vernünfftiglich abnehmen / es werden in seiner Seel die allerköstlichsten Schatz der übernatürlichen Tugenden vnd himmlischen Verdiensten verborgen seyn.

Zunt

Zum sibenden bedencke / vnd erforsche / was für Mittel du zu solcher Bewahrung deiner äusserlichen Sinn brauchen sollest; daß du nemlich kein besseres brauchen könnest / als wann du deinem Gemüth die innerliche wahre Wollust / welche in Gott allein zu finden seyn / vorhaltest; dann gleich wie ein Bettler oder Daur / wann ihme Königliche Speiß vnd Trancß auffgesetzt wird / ohne Beschwärnuß sein schwarzes Stuck Brodt vnd Wasser verlasset; also auch die Seel / wann sie die wahre vnd himmlische Wollust versuchet / wird sie leichtlich verachten die zergängliche Ergöglichkeit / welche sie durch die äusserliche Sinn hätte schöpfen können. Derohalben so oft du angereizt wirst von einem auß disen fünf Sinnen zu einem schändlichen Wollust / antworte alsbald / vnd sag: Wer ist / als wie Gott? Mein Gott / vnd alles. Was ist mir in dem Himmel / vnd auffer dir was hab ich auff Erden? Mein Seel hat sich geweigert / getröst zu werden; ich bin Gottes ingedenck gewesen / vnd hab Trost gefunden. O mein Seel / erfreue dich in dem Herrn / vnd er wird dein Herz erfüllen. Süßer ist das Wasser / welches auß dem Brunnen / als welches auß der Rothlacken geschöpfft wird. Erwecke darauff zu disem Zihl vnd End bequembliche Anmuthungen / vnd beschließ dise Übungen mit einem Vatter vnser.



Dritte Erforschung.

Von Bewahrung der Zungen.

Zum ersten erforsche dich / wie du bishero die Zungen verwahret habest. Ob du zu seiner Zeit das Stillschweigen fleißig gehalten? Ob du dich in eytlen vnd weltlichen Gesprächen erfreuet? Ob du von deinen Sachen gern vnd vil geredt / vnd dardurch ein eytles Lob oder Ruhm gesucht? Ob du andere mit bissigen / oder schmähtlichen Worten verlegt? Ob du wider andere Mängel leichtlich gemurzet? Ob du deinem Nächsten die Ehr oft mahl abgeschnitten? Ob du gewöhnt hast / andere zu verbescheiden zu verieren / vnd zu stumpffiren?

Zum andern bedencke / wie vil erhebliche Ursachen du habest / die Zungen mit höchstem Fleiß im Zaum zu halten. Dann erstlich erfordert solches der geistliche Stand von dir / seytemal nach Zeugnuß des H. Jacobi / wann einer vermaint / er sey geistlich / vnd haltet sein Zung nicht in dem Zaum / dessen Geistlichkeit ist eytel. Zum 2. sollest du sie bewahren wegen vilfältiger Schäden / welche die übelgezaumte Zungen verursacht / welche die H. Schrift gnugsam durch nachfolgende Spruch hat angezeigt: Im vil Reden wird es an Sünd nicht manglen: Ein geschwätziger Mann wird nicht befördert (zu der Tugend) auff Erden: Wo vil Wort seyn / da ist offte die Armut (an Verdienst vnd Tugend:) Ein Geschwätz

Schwärziger ist erschrocklich in seiner Statt /
 vnd ein Frecher wird in seinem Wort verhasst
 seyn. Zum dritten / weil der böse Feind den Men-
 schen durch die Zungen zum baldesten in seine
 Strick bringet; dann gleich wie / wann man dem
 Pferd den Zaum in das Maul gebracht / dasselbe
 nach seinem Wunsch hin vnd wider führet; also
 der böse Feind / wann er den Gewalt über das
 Maul bekommen / kan er den Menschen leichtlich
 in alle Laster ziehen. Dahero recht die Alten für
 das Kennzeichen eines Geschwägigen einen Oestern
 gemahlt / dann gleich wie diser / wann er sich auß-
 schleicht / von dem Krebsen / welcher ein Steinlein
 hinein wirfft / gefangen / vnd verzehret wird; also
 auch der Mensch / wann er das Maul auffthut /
 wird von dem bösen Feind gefangen / weil diser ih-
 me das Steinlein der Sünden hinein wirfft. Zum
 vierdten erfordert solches die Nutzbarkeit / welche
 die verwahrte Zung mit sich bringet / die abermahl
 auß den Sprüchen der H. Schrift kan abgenom-
 men werden. Dann nach Zeugnuß / wer in der
 Zungen nicht fällt / ist ein vollkommener Mann.
 Item / wer seine Reden wol ordnet / ist ein gelehr-
 ter vnd verständiger Mann; dahero der H. Tho-
 mas Aquinas / welchen man wegen seines Still-
 schweigens den stummen Ochsen genennt / zu so
 grosser Geschicklichkeit gelangt ist. Weiters sagt
 die H. Schrift: Von den Früchten seines Munds
 wird ein jedweder mit Gütern angefüllt wer-
 den. Zum fünfften bringt solche Bewahrung der
 Zungen die höchste Freud vnd Lust mit sich; dahero

Pars V.

¶¶

als

als der H. David gefragt / wer das Leben / vnd gute Ede haben woll / alsbald dieses Mittel daruff geben / er solle nemlich sein Zung zaumen. Zum sechsten weil ohne diese Bewahrung / weder das Gebett / noch Communion Gott dem Herrn kan angenehm seyn / das welchem wurde die Speiß angenehm seyn / wann sie ihm in einer vnflätigen Schüssel dargeboten wurde? Oder welcher König wurde des jenigen Supplication erhören; welcher mit seinem von des Königs Sohns Blut / das er kurz zuvor vergossen / besprengten Händen dieselbe übergebe? Oder aber welcher Arzt würd gern zu dem Krancken kommen / wann er ihm ein zerziffene vnd vnflätige Gutschen überschickte? Nun aber ein solche Schüssel / Hand / Gutschen ist ein böse Zung / wer wolte derohalben darvor halten / das Gott vnser Gebett / vnd andere Abungen werden wol gefallen? Vestlich so ist ein wolgezaumte Zungen Gott dem Herrn ein sehr annehmliche Speiß / nicht anderst / als wie ein Ochsen-Zung / so lang sie lebt / vngeschmackt ist; wann sie aber getödt / vnd in ein Brüh eingemacht wird / für ein sehr angenehme Speiß gehalten wird.

Zum dritten erforsche / durch was Mittel du dein Zungen zu zaumen dich besteißen wollest. Erstlich derohalben so besteiße dich des Stillschweigens: dann niemand redet sicher / als allein der gelehrt hat stillschweigen. Hernach entziehe der Zungen ihr Nahrung / welche der Gottselige Thomas von Kempis durch nachfolgende Wort an

deu

deutet: Warumb reden wir so gern / da wir doch
 selten ohne Verletzung des Gewissens heimlich kom-
 men? Darumb nemlich geschieht solches / weil
 wir einen Trost von einander suchen / vnd das von
 allerhand Sorgen abgematte Gemüth zuerqui-
 cken begehren. Und weil wir gern von denen Din-
 gen / die wir sehr lieben / oder die vns fast zuwider
 seyn / reden. Du derohalben liebe nichts als Gott /
 vnd suche in diesem allein dein Trost / so hast du der
 Zungen alle Nahrung zu dem bösen Reden entzo-
 hen. Zum dritten betrachte wol / was du redest /
 vnd gib Achtung / wo es gefährlich zu reden. Dann
 gleich wie die Schiffeleuth in den Welt Tafeln
 fleißig alle gefährliche Orth in Obacht nehmen ;
 also solle auch ein Diener Gottes alle gefährliche
 Orth vnd Gestalt zu reden in seiner Gedächtnuß
 auffgezeichnet haben. Zum vierdten wird auch die
 Gegenwart Gottes vil zu diesem End helfen ;
 dann wann die bösen Gesellen des Bernardini als
 bald von den bösen Reden haben nachgelassen /
 wann er Bernardinus ankommen ist ; wie vil mehr
 wird solche Würckung haben die Gegenwart Chris-
 ti / wann du dir einbildest / vnd sagest zu dir /
 vnd deinen Gesellen: Was redet
 ihr mit einander?



Vierdte Erforschung.

Von den Ordens-Reglen.

Zum ersten lese deine Reglen / so wol / welche dem ganken Orden gemein / als dich sonderbar wegen deines anvertrauten Ampts betreffen. Oder aber wann sie also lang seyn / daß du sie alle in einer viertel oder halben Etund mit lesen nicht vollenden kanst / so erforsche dich auff das wenigist / welche Reglen du bishero zum allermeisten übertretten habest / vnd lise dieselbe abermal bedachtsam / vnd mit einem geschöpfften Eysen hinfüran dieselbe fleissiger in Obacht zu nehmen.

Zum andern bedencke / wie vilfältigen vnd grossen Nutz die fleissige Haltung der Reglen mit sich bringe; solche werden dir gar schön in dem ersten Psalm angedeutet / allwo erstlich gemeldt wird / daß derjenige / welcher das Befehl Gottes (der gleichen ja freylich auch seyn deine Reglen) fleissig haltet / ein seeliger Mann seye / vnd zwar nicht vnbillich / dann gleichwie die Seeligkeit der Heiligen Gottes in dem bestehet / daß sie Gott vollkommen lieben / vnd ihren Willen mit dem seinen gang vereinigen. Item daß sie nicht mehr sündigen / nichts leyden / einen ewigen Frid vnd Freud genieffen / hergegen aber Gott ihren Herrn ohne Vnderlaß loben; also derjenige / welcher seine Regl fleissig haltet / wird alle diese Würckung allhie / so vil es die Gestalt dieses Lebens erleydet / eroberen / seytemal die Reglen ihne von der Sünd / vnd

vnd folgendes von allem Ubel vnd Traurigkeit / deren allein die Sünd ein Ursprung ist / erledigen werden. Weiters wird von dem fleißigen Halter der Reglen gemeldet / daß er werde seyn / als wie ein fruchtbarer Baum / welcher neben einem Wasser gepflantz ist / vnd zu seiner Zeit die erwünschte Frucht der Tugenden / vnd guten Wercken herfür bringt. Daß ihm auch alles / was er thun wird / glücklich werde von-statt gehen. Welche Frucht wann du wol zu Gemüth führen wilt / kanst du billich deiner Seel nach dem Exempel der Diener des Naaman also zusprechen: Mein Seel / wann man dir etwas schwäres befohlen hätt / hättest du solches mit Freud vnd Schnelle verrichten sollen / damit du die obangedeute Frucht erlangetest; wie vil mehr derohalben sollest du mit höchstem Fleiß vnd Beständigkeit das jenige erfüllen / was dir zu Erlangung solches Fruchts in deinen Reglen befohlen ist?

Zum dritten betrachte / was gemeldter erster Psalm von den Übertretern der Reglen meldet / daß sie nemlich gleich werden seyn einem Staub / durch welches Wort sehr füglich alle Schäden vnd Ubel / die ihnen die Übertretung der Regel zufügt / angedeutet werden. Dann erstlich gleich wie der Staub allezeit auff der Erden ligt / vnd von jederman mit Füßen getreten wird / also werden auch sie von jedermänniglich veracht werden. Zum andern / gleich wie der Staub / wann er mit Wasser vermischet wird / zu einem vnflätigen

Koth wird / also auch der Ubertretter der Regel / wann das Wasser der zeitlichen Wollust mit ihm durch die Lieb vereiniget wird / hat nichts anders zu hoffen / als daß er zu einem Koth vnd Unflath werde. Zum dritten / gleich wie der Staub / wann er durch den Wind auffgetrieben wird / der Menschen Augen verfinstert / vnd verleset ; also auch gemeldte Ubertretter / wann sie durch den Wind der Schmach vnd Unbild über sich gebracht werden / verfinstern den guten Namen ihres Orden / vnd thun nicht wenig ihres Nächsten Gemüth / als das innerliche Aug mit ihrem bösen Exempel vnd Aergernuß verlesen. Letzlich gleich wie der Staub gern sich an die Bücher vnd Klaiden anhängt / vnd dieselbe verderbt ; aber von dannen durch den Besem vertriben / vnd auff den Mist geworffen wird ; also vntersehen sich die Ubertretter auch andern Ordens-Genossen durch sonderbare Freundschaft anzuhängen / vnd sie mit ihrem bösen Exempel vnd Leben zuverführen / werden aber allhie durch die Sorg vnd Straff der Oberrn / in der andern Welt durch die Gerechtigkeit Gottes von ihnen abgesonderet / vnd in die stinkende Gruben der Höllen geworffen werden.

Zum vierdten bedencke / was für Mittel du zu fleißiger Haltung der Regeln brauchen wollest / nemlich diejenige / welche gemeldter Psalm andeutet ; daß du nemlich erstlich ein Mann sehest in Ubertwindung menschlichen Respects / vnd Gesella

Sellschafft der bösen / welche erstlich in der Bosheit nur einfältig fortgehen / hernach aber durch die Gewonheit stehen / vñnd letztlich gar auff der Cangel sitzen (indem sie andere mit ihrem Exempel das böß lehren) vñnd derothalben als wie die Pestilenz sollen gestohen werden. Zum andern / daß du ein grosse Begierd habest die Reglen zu halten / vñnd darinnen ganz deinen Willen / vñnd Wollust sehest. Zum dritten / daß du dieselbe offte betrachtest / vñnd lesest / vñnd zugleich in der täglichen Erforschung heilig nachforschest / ob du nicht ein oder die ander Regel übertretten habest; vñnd letztlich wegen Übertrettung derselben so wol dir selbst ein Buß aufferlegest / als die von dem Oberrn aufferlegte Buß mit Gedult vñnd Gursak der Besserung aufnimmest. Vatter vnser.

Fünffte Erforschung.

Von den drey Ordens-Gelübden.

Im ersten erforsche / wie du dich in dem Gelübde der Armuth gehalten? Ob du etliche Wirklichkeiten der Armuth erfahren? Ob du etwas ohne Erlaubnuß angenommen / oder aufgeben? Ob du das schlechteste in dem Haus / sowol in Speiß vñnd Tranc / als Kleyder / vñnd Geliger gewünscht / vñnd gesucht habest? Ob du nit gemurt / wann dir etwas abgangen / oder nit nach deinem Wunsch ist dargereicht worden?

Zum andern erforsche dich / wie du dich in dem Ge-

lubb der Keuschheit verhalten? Ob du die vnkeusche Gedancken/wie es sich gebührt/alsbald außschlagest? Ob du nicht bißweilen in den Worten ein fleischliche Lieb habest spüren lassen? Ob du andere/ oder dich selbst vnbehutsamb angeschauet/ oder angerühret habest? Ob du in deinem Leib nicht bißweilen ein fleischliche Bewegung empfunden? Oder vnkeusche Traum zu Nachts gehabt habest? Vnd wie du dich in dergleichen Fäll gehalten? Ob du nicht vorher Gelegenheit darzu geben/ oder hernach ein Wolgefällen darob gehabt habest?

Zum dritten erforsche/wie du dich in dem Gelübdeß Gehorsams verhalten? Ob du den Befehl deiner Obern völlig/hurtig/ vnd starkmüthig verrichtest? Ob du deinen Willen vnd Urtheil mit der Oberen Willen/ vnd Urtheil vereinigest/ vnd für gut haltest/ was sie für gut ansieht? Ob du alle von ihnen aufferlegte Buß vnd Ermahnungen gutwillig/ vnd ehrerbietig auffgenommen? Ob du in den Oberen die Person Gottes anzusehen/ vnd alles/was sie angeordnet/nicht anderst/ als von der Hand Gottes anzunehmen dich beflissen habest? Ob du auch den mindern Amptverweseren gebührenden Gehorsamb vnd Ehr erzeiget habest?

Zum vierdten bedencke/wie vil daran gelegen seye/ daß du dise drey Gelübde mit sonderbahrem Fleiß vnd Vollkommenheit haltest; dann sie seyn die dreyfache Mauer/ mit welcher die Seel eines Geistlichen umgeben/ vnd von dem dreyfachen Feind/ nemblich der Welt/ Fleisch/ vnd dem bösen Feind beschützet wird. Sie seyn die drey Schanckungen/ mit welchen die
Seel

Seel des Geistlichen vil ein grösseres Wohlgefallen
 Gott ihrem Herrn verursacht / als vor Zeiten die
 H. drey König ihrem lieben Heyland verursachte
 haben. Sie seyn das dreyfache Band / welches nach
 Zeugnuß des weisen Manns hart zerbrochen wird /
 mit welchem die Seel ihrem Schöpffer vnd Erlöser
 also steiff verbunden / vnnnd vereinigt wird / daß sie
 billich mit dem H. Paulo ausschreyen kan: **Wer**
wird mich absondern von der Liebe meines
Herrn Jesu Christi / ic. ? Sie seyn der drey-
 fache Denckring / mit welchem der himlische Bräu-
 tigam ihme die Seel des Geistlichen vermählet / vnd
 zu einer Königin des Himmels gemacht hat.

Zum fünfften erforsche / was für Mittel zu voll-
 kommenner Haltung diser drey Gelübden dir sonderbar
 taugen könden. Wann es dir gefällt / kanst du nach-
 folgende brauchen. 1. Alle Tag vnter der H. Meß/
 oder wann es dir sonst gefälle / erneuere dise deine
 Gelübd / einweders durch gewöhnliche Formul / oder
 kurz mit disen Worten: **O Herr / es gefalle mir / was**
ich gelobt hab. Befräffrige in mir / was du gewürckt
hast. 2. So oft man das Zeichen zu dem Englischen
 Cruc gibt / so sese in dem Ave Maria nach dem
 Namen **JESVS** hinzu: **Deme du mein**
Keuschheit auffzuopfern / dich würdigen wollest / ic.
 vnnnd also in nachfolgenden 2. Ave Maria von den
 andern zwey Gelübden zu reden. Zu End aber
 des Gebetts / kanst du nachfolgendes kurzes Gebett
 hinzu setzen: **O Herr / nimme auff durch die Händ**
der allerheiligsten Mutter Gottes dise meine Gelübdz
vnd gleich wie du mir Gnad verlyhen hast / dir die-

selbe auffzuopffern / also wollest auch die Kräfte
solche zu erfüllen / gädiglich mittheilen. 3. In deiner
täglichen Erforschung erforsche fleißig / ob du nichts
wider diese deine Gelübde gesündigt hast; vnd wann
du was findest / straffe dich ernstlich darumb / vnd las-
se dir selbst ein scharffe Buß auß. 4. So oft du
wider ein Gelübde versuchet wirst / erneuere dasselbe
alsbald mit obangedeutete Worten / vnd sag: O Herr /
ich bekräftige / was ich dir gelobt hab / etc. 5. Be-
fleisse dich / daß du in allen Geschöpfen Gott be-
trachtest / vnd dir kräftig einbildest / daß du in ihme
alles vnendlicher besser habest / als in den Geschöpfen / etc.

Sechste Erforschung.

Von der Brüderlichen Lieb.

Zum ersten erforsche / wie du die Brüderliche Lieb
gegen den Oberen erzeigest. Ob du sie inwendig
vnd außwendig / wie sich gebührt / verehrest.
Ob du sie von Herzen / als wie ein Kind seinen Vater
liebest? Ob du sie bey dir selbstem / vnd bey ande-
ren / wann es die Gelegenheit gibt / beschüttest? Ob
du sie nicht mit Ungehorsamb / Murren / vnd ande-
ren Lastern betrübtest?

Zum andern erforsche / wie du gemeldte Lieb gegen
deines gleichen / nemlich deinen Mitgenossen des Or-
dens haltest. Ob du sie mit Gedancken / nemlich
durch Argwohn / freventliches Urtheil / oder Ver-
achtung verletzest? Ob du sie mit Worten / einmündlich
durch

durch murren / Ehrabschneiden / beissen oder schmäh-
hen beleidiget? Ob du ihnen die schuldige Ehrerbie-
tigkeit / den von ihnen begehrten Dienst / vnd das ver-
hoffte gute Exempel zu leisten / dich beflissen habest?

Zum dritten erforsche / wie du dich gegen den An-
derhanen / oder den jenigen / die minder seyn / als du /
in diesem Fall verhalten. Ob du ihre Mängel vnd
Gebrechlichkeiten geduldig übertragest? Ob du mit
Sanftmuth vnd Liebe sie züchtigest / vnd straffest?
Ob du dich befliffest / mit Worten vnd Exempeln sie
zu ihrem vorgesezten Ziel vnd End zu bringen?

Zum vierdten erforsche / wie du obangedeute Lieb
gegen den Aufwendigen / sonderlich gegen den armen
Sündern erzeigest? Ob vnd wie enfferig du ihr Heyl
durch das N. Gebett dem Allmächtigen Gott bes-
suchst? Ob vnd was für Werck / vnd mit was Fleiß
du zu Befürderung ihres Heyls auff dich genommen
habest? Ob du dich befliffest / dieselbe jederzeit mit
deinen guten Exempeln zu aufferbauen?

Zum fünfften erforsche / wie du dein Lieb gegen den
Seelen der Abgestorbenen erzeigt. Ob du die schuldige
vnd freywillige Gebett mit Fleiß für sie verrichtet?
Ob du ihnen bißweilen auch den Ablass / oder einen
guten Theil von dem Frucht deiner Werck habest zu-
kommen lassen? Ob du dich befliffest / auch an-
dere Personen zu diesem gottseeligen Werck der Barm-
herzigkeit auffzumundieren?

Zum sechsten bedencke / wievil vnd hochwichtige
Besachen habest / dich mit allem Fleiß vnd Bestän-
digkeit in diser Tugend zu üben. Dann erstlich er-
forderet solches die Nothwendigkeit / dieweil / wann

du schon Berg verferrest/ vnd mit Engels Zungen reddest/ ic. aber die Lieb nicht hättest / für nichts nach Zeugnuß des H. Pauli zu schätzen wärest. Zum 2. erforderet solches der Will deines Bräutigams/ vnd sein Exempel; dann also hat Er selbst bekennet / daß dises sein letzter Will vnd Gebott seye/ daß wir einander lieb haben/ vnd daß man durch dises Zeichen/ vnd gleichsamb Liberey erkennen werde können/ ob wir seine Jünger seyen / vnd ihne als wie ein Braut von Herren lieben? Zum 3. solle dich billich auch die Nusbarkeit darzu antreiben; dann erstlich kanst du alles bey Gott erhalten / wann du den Nächsten liebest / sehemal Christus selbst versprochen / daß wann zwo Personen überein stimmen werden (durch die Brüderrliche Lieb) sie alles erlangen werden/ was sie von dem himmlischen Vatter begehrt haben. So hat auch gemeldter Christus versprochen / mitten vnter den jetzigen zu seyn / welche in seinem Namen versamblet seyn werden/ welches zweiffels ohne durch die Lieb geschehen muß. Ist dann Christus bey dir/ so hast du in ihme das Paradyß / alle Glückseligkeit vnd Sicherheit gefunden. Alsdann wirst du sagen können: Der Herr herrschet über mich/ vnd es wird mir nichts abgehen. Item: Wann Gott für mich ist / wer wird wider mich seyn? Letzlich solle dich nicht wenig auch zu solcher Lieb vermögen die vnaussprechliche Süßigkeit/ vnd innerliche Freud / welche dise Lieb in dem Herren des Liebenden verursacht; daher billich der H. David auffgeschryen: O wie lustig vnd süß ist es / wann die Brüder vnd Schwestern einig mit einander wandlen!

Zum

Zum sibenden erforsche / welches die süglichsste Mittel seyen / durch welche man in diser Tugend ein mercklichen Fortgang schaffen möge. Dergleichen du drey sonderbahre finden wirst. 1. Daß du die Wurzel aller Laster / welche der Brüderlichen Lieb zu wider seyn / aufreutest / welche Wurzel kein andere ist / als die Begird vnd Lieb der zeitlichen Güter / wie recht vnd wol der H. Jacobus solches angedeut / da er gesagt: Woher entspringen Zancel vnd Hader vnter euch / als allein auß eueren bösen Begirlichkeiten? Treibe derohalben dise Lieb auß durch die Liebe G. D. tes / so wird dir nicht schwär fallen / den Nächsten zu lieben: dann nach gemeinem Spruch der Gelehrten / wann zwey Ding mit dem dritten eins seyn / so seyn sie auch vnter ihnen selbstens eins. Zum 2. befeisse dich / in deinem Nächsten nicht einen verbrechlichen Menschen / sonder G. D. t selbstens zu betrachten / vnd glaube festiglich / daß / was du einem auß den geringsten thust / du G. D. t selbstens leiffest. Zum dritten genieße zu disem Zihl vnnnd End offermal das hochwürdige Sacrament des Altars / seitemal solches sonderbahre Krafft hat / dise Lieb zu mehren / wie in den ersten Christen zu sehen / deren ein Herz vnnnd ein Seel ware / weil sie dise Speiß täglich genossen. Vatter vnser.



Siben

Sibende Erforschung.

Von den Geistlichen Übungen.

Dum ersten erforsche/ wie du dich bishero in dem mündlichen Gebett vnd Betrachtung verhalten? Ob du sie zu seiner Zeit/ mit gebührender Vorbereitung/ äußerlicher vnd innerlicher Ehrensüchtigkeith/ auch mit schuldiger Aufmerksamkeith verrichtet habest. 2. Wie du das geistliche Lesen vollbracht? Was/ wann vnd mit was Frucht gelesen? 3. Mit was Andacht vnd Sorgfältigkeit du dem H. Mess-Opffer beywohnest; auch zu seiner Zeit die H. Sacrament der Beichte vnd des Altars brauchest? 4. Wie fleißig du so wol die sonderbare/ als allgemeine tägliche Erforschung brauchest? Was Frucht du auß wochenlicher/ monatlicher/ vnd halbjährigen Versammlung geschöpfft habest? 5. Wie eufferig vnd beständig du in Verehrung deiner H. Patronen/ sonderlich aber der allerheiligsten Mutter Gottes/ vnd Christi des Gereusigten/ des heiligen Sacraments des Altars / etc. gewesen seyest?

Zum andern bedencke/ wie erhebliche Ursachen du habest/ dise geistliche Übungen mit sonderbahrem Fleiß zu verrichten. Dann 1. ist nichts notwendigers/ als das Gebett/ weil wir durch dasselbe alles/ was wir haben wollen/ von Gott erlangen müssen; daherö die H. Mutter Gottes selbst bekennit/ sie habe kein einige Gnad gehabt/ die sie nicht durch das heilige Gebett erlangen müssen. 2. Ist nichts nutzlicher/ als das heilige Gebett/ dann durch dises gelangt der Mensch

Mensch zu höchster Vollkommenheit / v. d. Verach-
tung zeitlicher Sachen; dann wann man nach Zeuge-
niß des Salomonis / mit Verständigen verständig /
mit Bösen böß wird / wer wolte zweiffeln / daß der
jenige / der ohn Vnterlaß mit Gott / dem Prunnen
aller Vollkommenheit handelt / zu höchster Voll-
kommenheit gelangen werde. So kan man durch
das Gebett nicht minder auch das Heyl des Nächsten
befördern / dann wann die Esther mit ihrem Gebett
das ganze Jüdische Volck von dem Zorn des Asvert
vnd Vntergang erlediget / wie vil mehr wird ein
Braut Christi / vnd Gottes / von ihrem Bräuti-
gam / von dem sie vilmehr geliebt wird / als Esther
von Asvero ist geliebt worden / das Heyl der jenigen
Seelen / für welche sie bitten wird / erlangen? Son-
derbar aber ist das Gebett sehr nutzlich die himmlische
Reichthumb vnd Güter zu erlangen / dann das Ge-
bett ist gleichsamb ein Schlüssel zu dem himmlischen
Schatz; dahero einmahl Christus P. Balthasar
Alvarez einem Priester auß der Societät Jesu er-
schienen / mit Gaben vnd Gnaden gang beladen / vnd
gemeldetem Patri gesagt: Er wolte gern dise sein
Würd abladen / vnd anderen mittheilen / wann nur
einer wäre / der dieselbe von ihm begehrte. 3. Ist
auch die Würdigkeit des Gebetts sehr hoch zu schätzen;
dann was kunte einem Menschen für ein grössere
Würdigkeit angehört / oder Ehr erzeigt werden /
als daß er vnter die iherste Freund des allerhöchsten
Königs gezehlet werde / vnd so offte es ihme beliebt / ein
freundliches Gespräch mit ihme anstellen kan. 4.
Wiewol etlichen das Gebett sehr langweilig vorkommt /
wird

wird

wird doch in demselben / wann man es recht betrach-
 tet / der höchste Wollust gefunden. Dann welchem
 Bettler würde nicht lustig fürkommen / wann ihm
 erlaubt wurde in ein fürnehme Statt sich zu versü-
 gen / vnd alldorten von einem Hauß zu dem andern
 zu bettlen / wann er wüßte / daß ihm an allen Orten
 ein Ducaten / von dem König aber selbst / was er be-
 gehrte / würde gegeben werden? Welchem Kran-
 cken ist nicht ein grosser Trost / wann er mit einem
 Arzten reden / vnd ihm sein Kranckheit zu genügen
 entdecken kan? Welcher Braut ist nicht wohl / wann
 sie mit ihrem Bräutigam ein langes Gespräch an-
 stellen kan? Welchem Lehrjünger ist nicht alle Zeit
 kurg / wann er ein sehr gelehrten vnd berühmten Leh-
 rmeister anhören kan? Was begehrt mehr ein Abel-
 thäter / als daß er mit dem Richter reden / vnd von
 ihm Nachlassung der verdienten Straff erlangen
 könne? Nun aber dieses alles ist in dem Gebett zu finden.

Zum dritten erforsche / was du für Mittel ge-
 brauchen sollest / dise deine Übungen wol zu verrich-
 ten. Andere zugeschweigen / werden dir drey son-
 derlich verhülfflich seyn. Das erste ist / die Ge-
 gegenwart Gottes; dann wann die Gesandten vnd
 Wolredner / wann sie vor einem König oder Kay-
 ser erscheinen / vnd reden müssen / so fleißig Acht ge-
 ben / daß ihnen nicht ein vnzimliches Wort ent-
 falle; wie vil mehr wird solchen Fleiß bey dem Bet-
 tenden die Gegenwart Gottes verursachen? Das
 andere ist ein eyfferige Lieb zu Gott / dann durch
 dise werden die drey fürnehmste Verhindernussen
 deß Gebetts / nemlich die nagende Schuld / die
 stechen-

stehende Sorg / vnd lebhaftste böse Anmuthungen
 auß dem Weeg geraumt; seytemahl ein Liebha-
 bende Braut / wann sie bey ihrem Bräutigam ist /
 alle Diener außschliet; vnd wann einer anklopfft /
 ihne alsbald zu einer andern Zeit kommen laist /
 wie sie dann auch alle andere Geschäft auß Lieb des
 Bräutigams leichtlich auff ein andere Zeit schie-
 bet / weil sie wol weiß / daß ihr hernach der Bräu-
 tigan in Verzichtung derselben treulich beystehen
 werde. Das dritte ist ein grosse Behutsambkeit
 der fünff Sinnen / welche seyn gleichsamb die Armb
 der Seelen / mit welchen sie dasjenige / was sie
 liebt / umbfanget / daherö gleichwie diejenige
 Braut / welche kurz zuvor vnzüchtige Buhler
 umbfangen hätte / von dem Bräutigam nit leicht
 zu einem freundlichen Gespräch würde zugelassen
 werden / hergegen aber diejenige / welche wacker
 wider die Buhler gestritten hat / mit grossen Freu-
 den von ihme umbfangen würde werden / also hat
 es auch ein Beschaffenheit mit der Seel in dem
 Gebett / 2c. Vatter vnser.

Achte Erforschung.

Von der gewöhnlichen Tag-Ord-
 nung / vnd fleissiger Verzichtung
 seiner Werck.

Um ersten erforsche / ob vnd wie du die Werck
 des ganken Tags habest außgetheilt? Ob du
 alles zu seiner Zeit / wie eintweders du dir selbst /
 Pars V. 3i oder

oder die Ordens-Satzungen bestimbt haben / ver-
richtet habest? Ob du diese Ordnung leichtlich / vnd
ohne Noth übertrettest? Ob vnd was du bishero
verändert / vnd was Ursachen halber? Ob dir bis-
hero etwas in dieser Ordnung zu schwär / vnd vn-
gelegen gewesen / vnd derohalben von dir solle ver-
ändert werden? Ob vnd wie oft du diese Ordnung
durch das Jahr hindurch ansehest / vnd von Hal-
tung derselben dich erforschest? Ob du dich besiet-
fest vor einem jeden mercklichen Werck ein gute
Meinung vorher zu sehen.

Zum anderen bedencke / warumb du sonderbar-
ren Fleiß in Haltung dieser Ordnung soltest an-
wenden / dann neben dem / daß diese Austheilung
der Zeit / vnd Haltung dieser Ordnung verhütet /
daß wir die Zeit / welche der köstlichste Schatz des
Menschen ist / nicht verlieren; daß vns unsere An-
muthungen nicht blindischer Weiß nach sich zie-
hen / daß wir in dem Herzen jederzeit versamblet
bleiben / weil es an gewisse Werck zu aller Stund
angebunden ist / daß wir auch die Erforschung des
Gewissens leichtlich machen / neben diesen Früchten
allen / sag ich / soll billich für den fürtrefflichsten
Frucht dieser Ordnung geschätzt werden / daß wir
durch ihr Hülff alle unsere Werck wol vnd volle-
kommen verrichten; welchen Frucht / wann wir
erlangen / können vnd sollen wir billich für die
glückseligste geschätzt werden. Dann erstlich / der
alles wol verrichtet / kan billich gebenedeyt genennet
werden (gleichwie derjenige / der nachlässig das
Werck Gottes verrichtet / vermaledeyt von der
beis

heiligen Schrift genennet wird) vnd also verhoffen / er werde zu seiner Zeit gewiß vnter die Gebenedeyten gezehlet werden. Zum 2. werden wir die wahre Vollkommenheit erlangen / welche in der vollkommenen Verzichtung der täglichen Wercken sonderlich bestehet nach der Lehr der geistlichen Väter. Zum 3. werden wir des Nächsten Heil auff diese Weiß auff das beste befürderen / dann eben darumb / weil wir allen Fleiß in vnseren Wercken anwenden / wird GOTT der HERR diesem so guten Willen vnd Unterfahung sein Göttlichen Segen / vnnnd folgendes auch einen glückseligen Ausgang verleyhen. Zum 4. werden wir ein grossen Lohn in dem Himmel zuverhoffen haben / weil wir also beständig in fleißiger Verzichtung vnserer guten Wercken fortfahren / deren einem jeden mehr als die ganze Welt werth ist / zu einem Lohn versprochen ist worden. Zum 5. werden wir ein grossen Trost vnd Freud wegen des guten Gewissens / versprochenen Lohns / vnd Zusehen des Allmächtigen Gottes in vnserem Herzen erfahren / wie recht vnnnd wol der Gottselige Thomas von Kempis mit jenen Worten hat angedeut / da er gesagt: Du wirst dich allezeit zu Nacht erfreuen / wann du den Tag fruchtbarlich wirst zugebracht haben. Zum 6. werden wir allezeit wol zu dem Todt bereit seyn / dann wie kundte ein Diener besser zu der Ankunfft seines HERRN bereit seyn / als wann er diejenige Werck vnd Arbeit / die ihme der HERR anbefohlen / mit sonderbarem Fleiß vnnnd Sorgfältigkeit vollbringet? Zum 7. werden wir

also gleich vnd ähnlich werden so wol Gott dem Herrn selbst (dessen Werck alle sehr gut waren / wie die H. Schrift bezeugt) als Christo / von welchem das Volck öffentlich bekandt hat / daß er alles wol gethan habe.

Zum dritten erforsche die Mittel / welcher dir zu fleißiger Haltung solcher Ordnung mögen verhülflich seyn / dergleichen dann nachfolgende billich sollen geschätzt werden. 1. Daß du allein auff die gegenwärtige Zeit Acht habest / vnnnd auff das zukünftige nicht vnmaßig sorgfältig sehest / dann wann du die gegenwärtige Zeit wol anwendest / so wird dir die vergangene nicht schaden / vnnnd wirst von der zukünftigen wol hoffen können. 2. Gedencke / es sey der gegenwärtige Tag der erste deiner Bekehrung / vnd der letzte deines Lebens / dann vmbsonst ängstigest du dich vmb dasjenige / welches vñlleicht niemahls begegnen wird. 3. Glaube festiglich / Gott seye allenthalben gegenwärtig / vnd daß du in ihme alles vnendlicher Weiß besitzest / was dir die Geschöpf können darbieten. 4. Glaub gleichfahls / daß du in allen Wercken den Willen vnd Befehl Gottes erfüllest. 5. In deinen täglichen Erforschungen erforsche dich fleißig / wie du diese Ordnung gehalten / vnnnd lasse nicht / auch die geringste Übertretung vngestraft abgehen. Vatter vnser.

Es ist aber nit genug / seine Werck allein ordentlich wöllen verrichten / sonder ist über das vornöthen / daß sie wol vnd vollkommenlich geschehen. Zu diesem ermahnet vns der heilige Geist selbst / Eccles. 33. In allen

allen deinen Wercken / spricht er / solt du fürtrefflich
seyn; das ist / du sollest alle deine Übungen also an-
stellen/wie es eines jeden Vollkommenheit aufweiset.

Schier kein andere Ursach ist / warumb durch ei-
nerley Werck / etlich vil/ andere wenig/ auch wol gar
nichts verdienen / als weil andere vollkommenlich /
andere unvollkommenlich solche verrichten: gleich
wie auff ein Zeit der heilige Bernardus gesehen hat/
das vnter dem gemainen Gebett die H. Engel etlicher
Andacht mit guldenen Buchstaben auffgeschriben/
anderer mit silbernen / etlicher nur mit schwarzer
Dinten; von etlichen aber wol gar nichts gezeichnet
worden / nach Beschaffenheit nemlich der grossen /
kleinen/ oder gar keinen Andacht in den Gebetten der
Bettenden. Damit dann meine Werck vor G. Ort
nit vngültig / sonder auch köstlich vnd verdienstlich
seyen / will ich bey jedem auff folgende drey Stück
sonderlich merken.

Erstlich / das mein vorhabendes Werck an ihm
selbst nit böß oder verboten / sonder gut / oder doch
zulässig seye; vnter disem verstehe ich alle dise/ so mei-
nem Stand vnd Ampt gemäß / oder doch demselben
nit zuwider.

Zum andern / das solches mit guter Meinung ge-
schehe / dann solche allein / auch die gute Werck Gott
annemlich/ vnd vns verdienstlich machet. Derglei-
chen Zihl vnd End ist / da man in solchem begehret zu
forderst die Ehr Gottes / vnd seinen heiligen Willen
zu erfüllen; dise N. oder jene N. Tugend zu üben /
den Nächsten auffzubawen/ etc.

Zum dritten / das solches mit rechter Manier / vnd
mit

mit allen erforderren Umständen verricht werde; vnd also ganz ohne freywilligen Mangel seye. Welches sonderlich geschehen wird/ was alle meine Kräfte in ihr Ampt thuen; der Verstand zwar bedachtsam solches angreiffet/ vnd vnter demselben der gebührenden Auffmerckfambkeit sich gebrauchet; Der Will sein auffrechte Meinung in solchem behaltet/ vnd auch wol mit andächtigen Anmütungen sich darunter bisweilen erhitiget; Endlich wann die andere äußerliche Kräfte auch allen Ernst vnd Fleiß anwenden/ damit solches Werck mit allein sein innerlich/ sonder auch äußerliche Vollkommenheit erreiche.

Derohalben will ich vor jedem Werck ein Begird in mir erwecken/ solches recht zu verrichten; vnd zugleich mir vorbilden/ wie es seyn solte/ vnd wie ich solches wünschen wolte. Darnach will ich demselben Werck ein oder die ander gute Meinung/ Zihl vnd End fürs schlagen/ endlich GOTT/ ohn dessen Hülff ich nichts vermag/ vmb Gnad bitten.

Vierdtens/ vnter dem Werck soll ich gebührende Auffmerckfambkeit/ Andacht vnd Fleiß anwenden/ damit solches nit nur obenhin/ vnd auff den äußerlichen Schein/ oder auß Gewonheit geschehe. Daher vnter solchem dergleichen Schußgebetteln bisweilen inbögen widerholet werden.

Bestärte vnd vollziehe/ O HERR/ mit mir/ was du angehebt hast. Auß dir/ in mir/ vnd für dich/ O HERR/ ist vnd geschicht diß alles.

Nach verrichtem Werck/ mag ich in mich selbst gehn/ vnd erforschen/ wie es abgangen; vnd was darinn

Wie man sich gegen Christo verhalten soll. 705

darinnen gutes geschehen / soll ich alles GOTT mit
Danksagung zuschreiben ; was aber mangelhafte /
über das selb soll ich mein Schuld bekennen / vnd
berewen. Endlich diß ganze Werck GOTT auffopf-
fern.



Fünfftes Capitel.

**Die fünffte Gattung der Er-
forschung / für Geistliche vnd Welt-
liche / von den gottseeligen Würkun-
gen gegen allerley Personen.**

Auß dem geistlichen Vhrwerck.

Erste Erforschung.

**Wie man sich gegen GOTT vnd
Christo verhalte.**

s. I.

Was man GOTT schuldig sey.

LS gereichen zwar endlich alle vnser gute-
Werck zu Gottes Ehr / doch etlich auff ein son-
derbare Weis / als welche vnmittelbar allein
GOTT vor sich haben / vnd mit dessen sonderbarem
Wolgefallen / wie auch mit vnserm grossen Nutz vnd
Verdienst verriecht werden. Als da ist:

Erstlich die Übung des Glaubens / darmit man
gewis /

3i 4